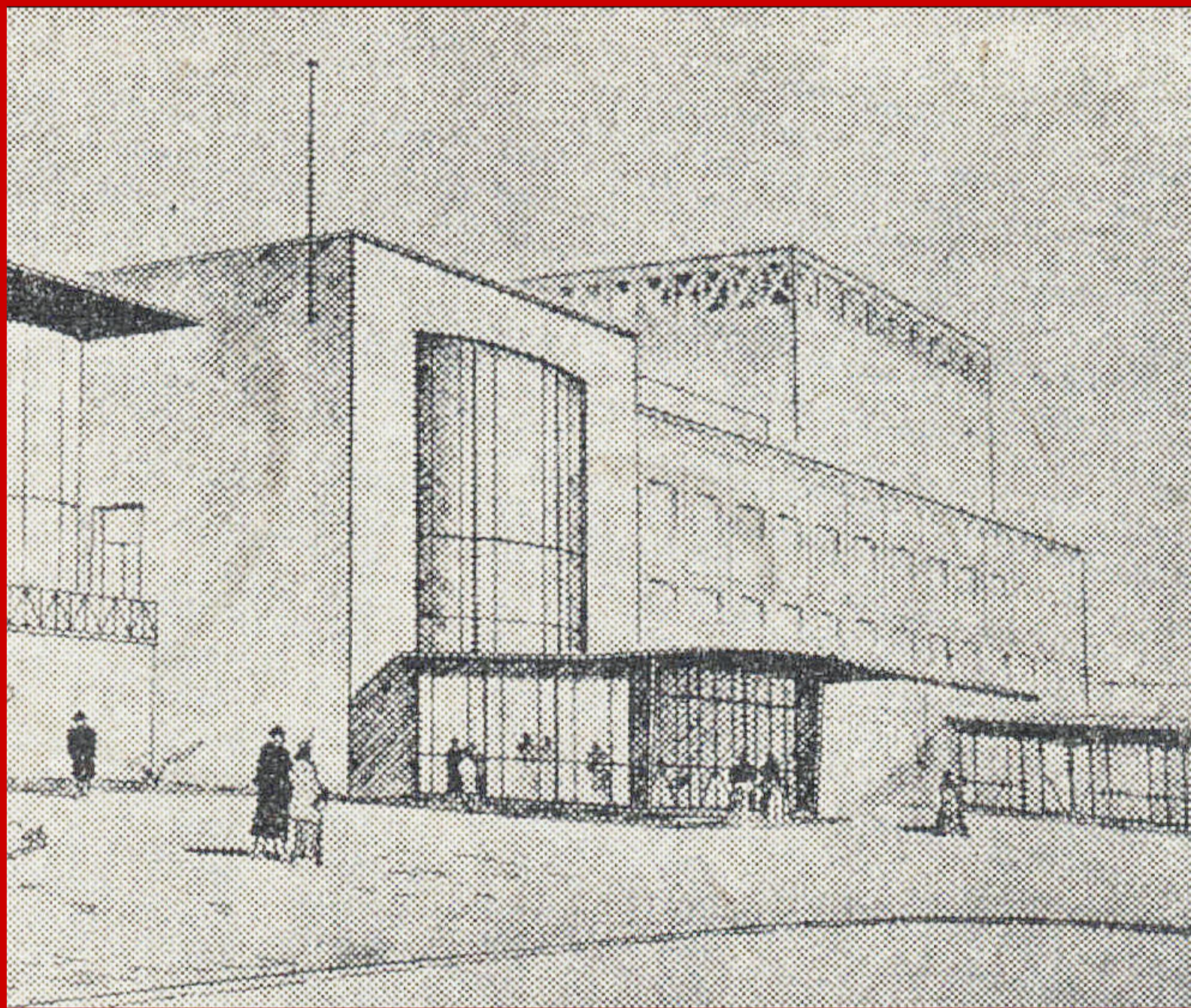
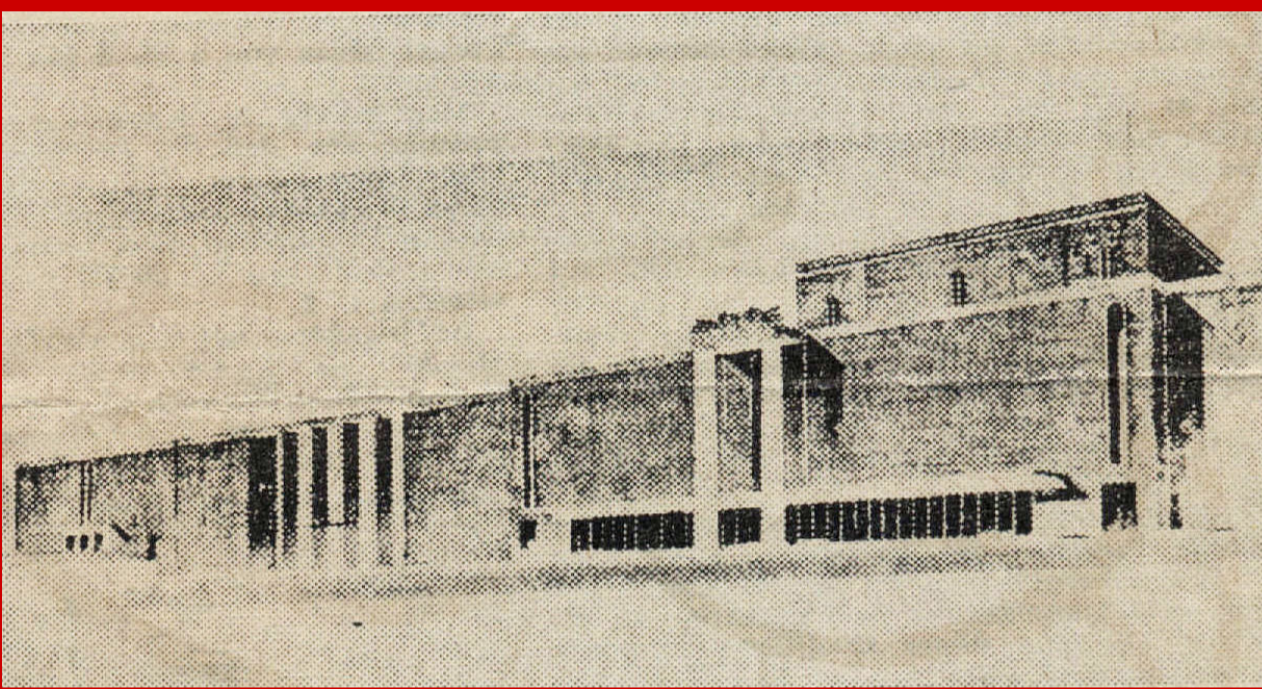
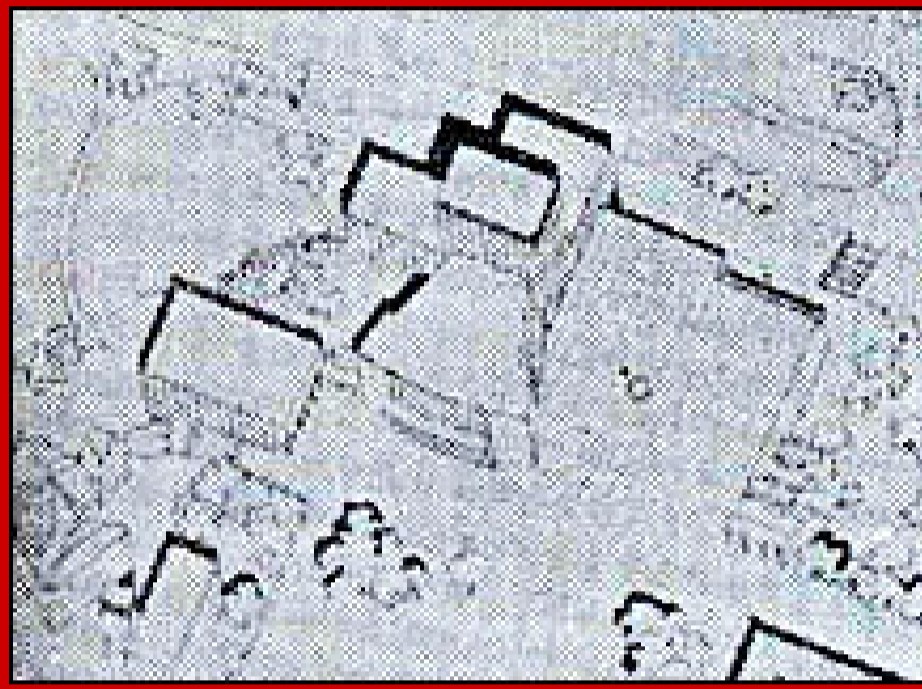
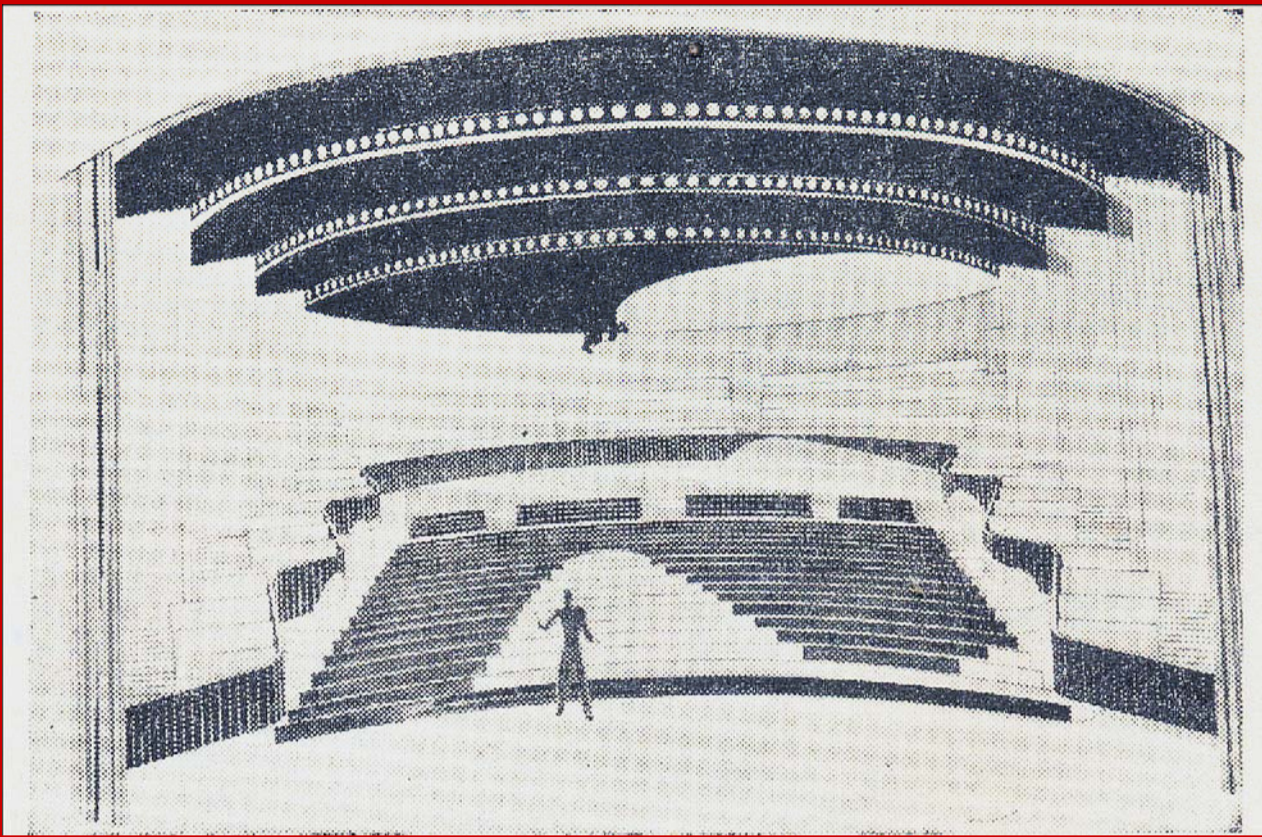


Kasseler Reaktionen

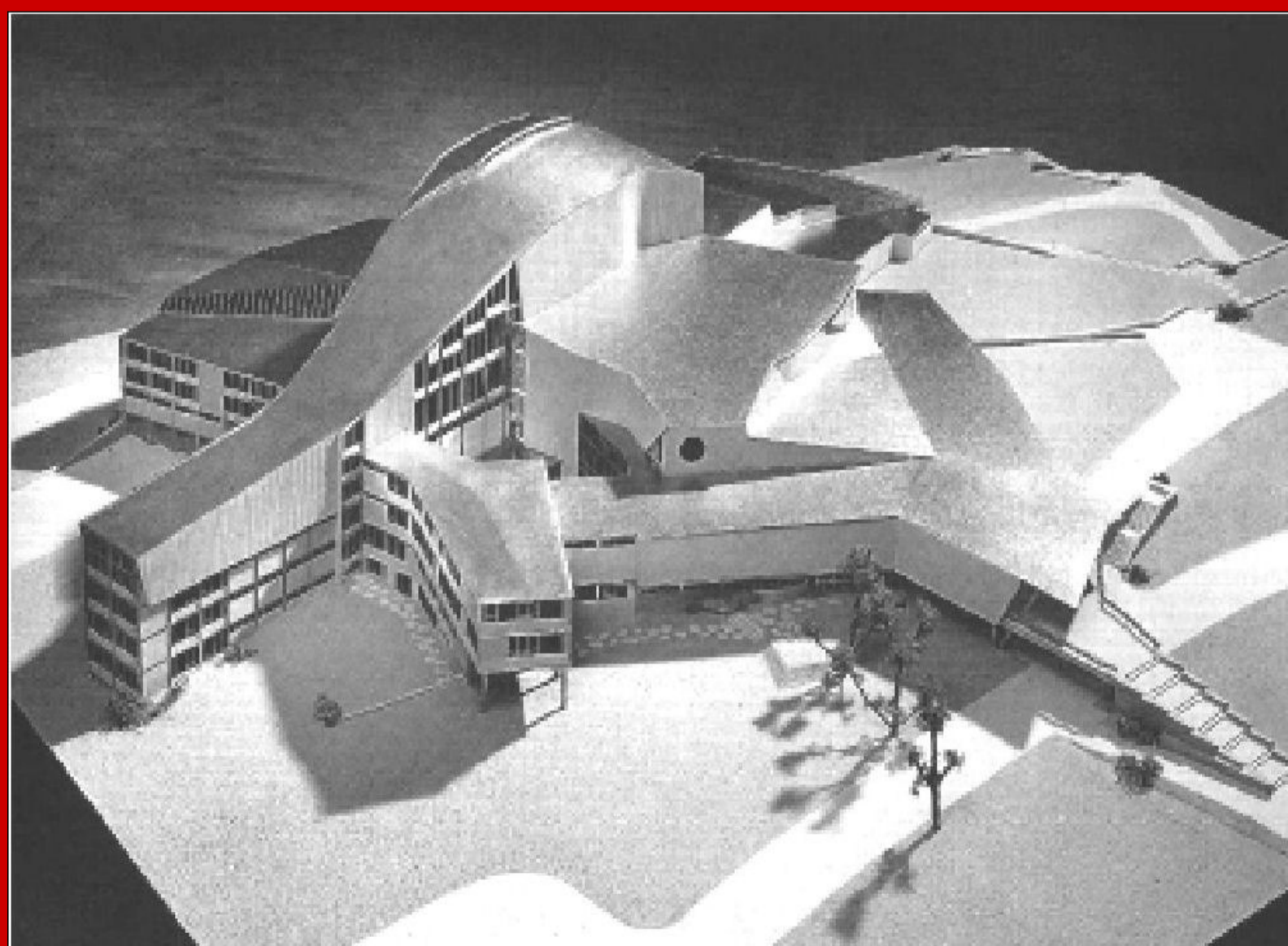
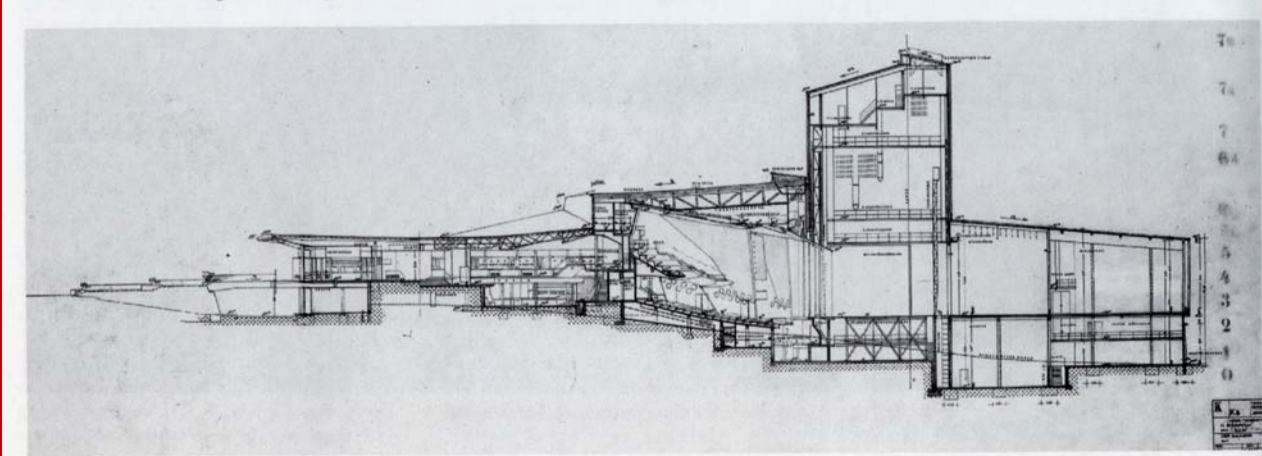
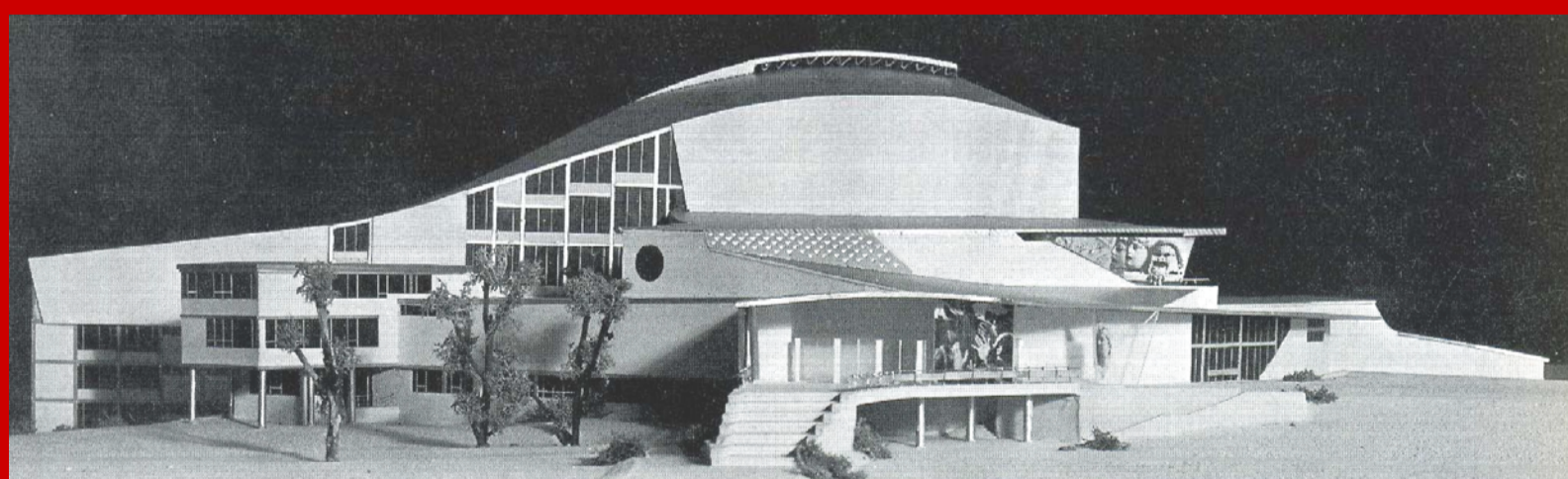
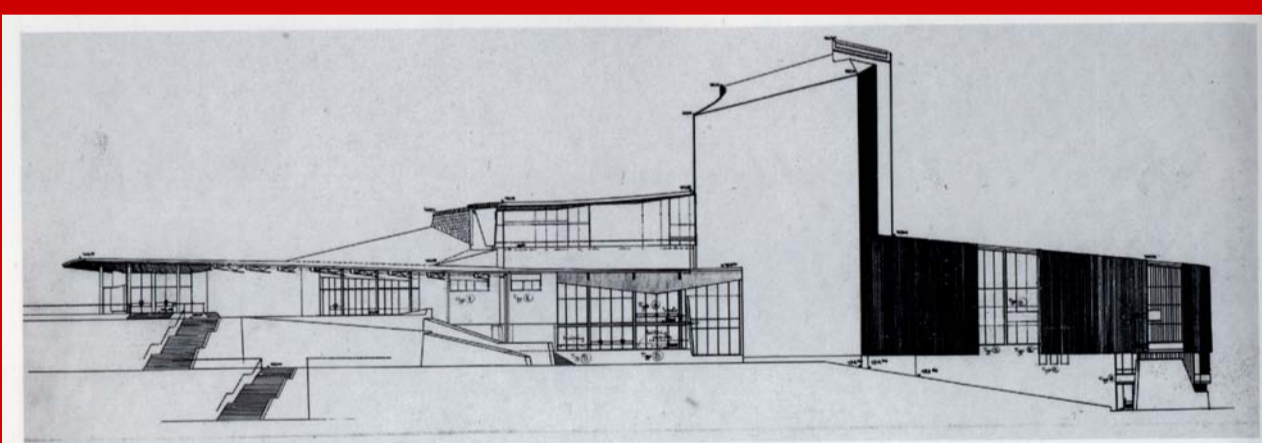


1952

Am 11. und 12.10.1952 werden die Entwürfe von sieben Kasseler Architekten in der örtlichen Presse veröffentlicht, darunter die Entwürfe von Paul Bode, Kurt von Wild, Konrad Proll, Kramer und Erwin Pohle. Paul Bodes Entwurf wird besonders gelobt. Er habe ein „optisches Gleichgewicht“, ein „geometrisches Außenbild“, also und eine „sinnvolle Gestaltung“ vorgelegt. Die Presse ist der Ansicht, Paul Bode hätte im Wettbewerb platziert werden müssen. Demgegenüber sei der 1.Preis „in einer so mittelosen Stadt wie Kassel undurchführbar“. Auch wird befürchtet, dass das schräge Abkippen des Gebäudes von Scharoun den klassizistischen Rahmen des Friedrichsplatzes aufsprengt und so das Fridericianum aus seiner Mittelpunktfunktion rücke. Der Scharoun-Entwurf wird als „Fremdkörper“ bezeichnet. Man vermisse die „Intimität des Raumes“, ihm fehle die „Seele“ und er „verleugne die Tradition“. Die voraussichtlichen Kosten würden die geplanten 6 Millionen weit übersteigen, man müsse mit 10-12 Millionen rechnen. Wobei behauptet wird, das Theater am alten Platz hätte nur 6-7 Millionen gekostet. Im Dezember wird in der Kasseler Stadtverordnetenversammlung ein zweiter Entwurf gefordert. Dieser Antrag wird aber mit einer Stimme Mehrheit abgelehnt.

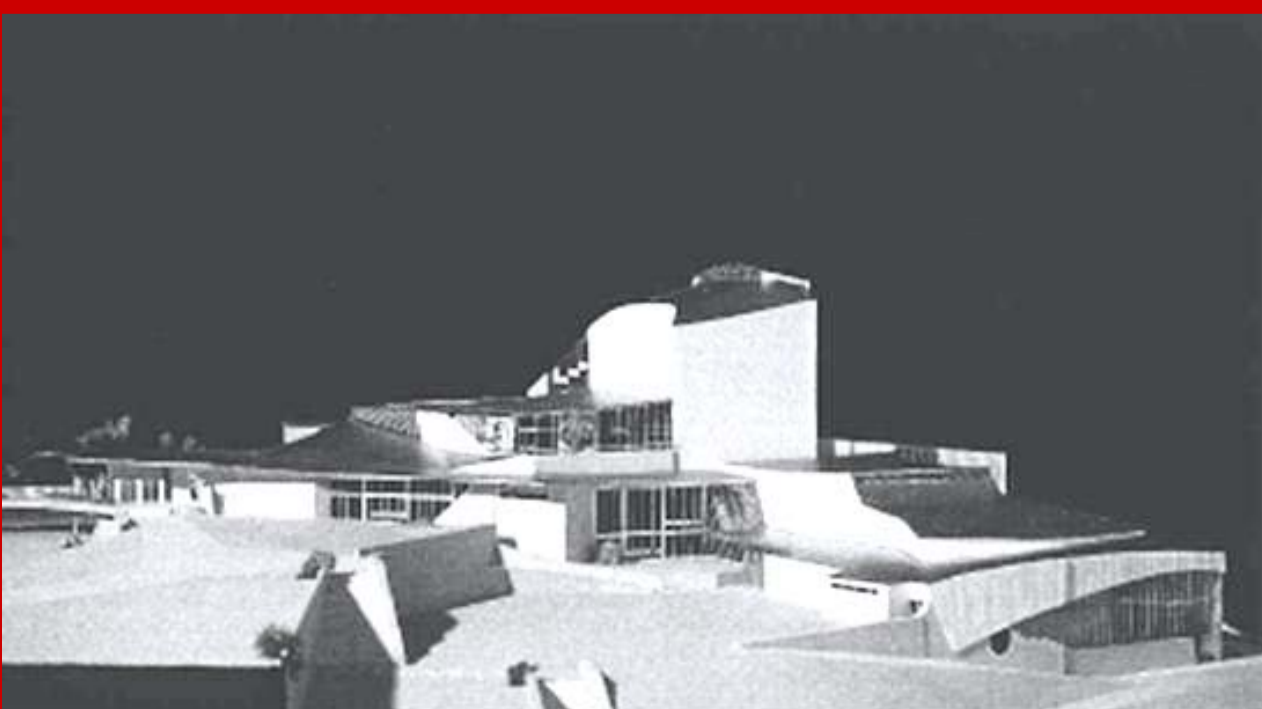
1953

Im Mai beginnt der Abbruch der Theaterruine: Eine Protestveranstaltung am 8.1.53, die mit einer Resolution für den Ministerpräsidenten Dr. Georg August Zinn schloss, hatte keinen Erfolg. Man hofft, dass nun alle hinter dem neuen Entwurf von Scharoun und Mattern stehen, wo doch jetzt der Aufbau des alten Hauses nicht mehr zur Debatte stehe. Die Planung des 1.Preises läuft an. Eine zweite Bühne für das Schauspiel wird gefordert.



1954

Im Mai 1954 wird der Öffentlichkeit das neue Modell des Scharoun-Mattern-Entwurfes vorgeführt, doch die Kasseler Bürger sind entsetzt. Die Presse fragt ihre Leser: „Was sagen Sie zum neuen Theater?“ Ergebnis: 97% der Leser wollen diesen neuen Bau nicht. Er erscheint ihnen exotisch, orientalisch oder südamerikanisch, sie finden ihn zerfahren, zerrissen, unzeitgemäß, stilllos, disharmonisch und unruhig. Es wird von den für die Zeit typischen Auflösungserscheinungen moderner Kultur gesprochen. Eine Dame bringt es auf den Punkt, wenn sie schreibt: „Ich war entsetzt“.



Oben links und rechts: Wettbewerbsbeitrag von Paul Bode
 Darunter von links: Wettbewerbsbeiträge der Kasseler Architekten: Emil Pohle; Schatt und Schellmann; Kurt von Wild mit Walter Seidel
 Unten links: Entwurf 1.Preis von Scharoun-Mattern-Huller; unten rechts: Modell Scharoun-Mattern